

# Die Psychiatrie ist der größte Puff

Ich kann eigentlich gar nicht so richtig erklären, wieso ich in der Psychiatrie gelandet bin; es war nur so, daß sich meine Eltern Sorgen gemacht haben. Und dann waren da noch die Leute, die ich kannte, die nicht mehr mit mir zurechtkamen, was ich nicht so recht verstehen kann, da ich mit meinen Bedürfnissen recht locker umgegangen bin. Entweder ich redete ganz durcheinander, oder man sagte mir, ich solle doch nicht so viel Zensur üben und so lange überlegen, bis ich etwas von mir gebe. Und da ich dann wenn's draufkamm, immer zu den gleichen Leuten meinen Beziehungsmüll abladen gegangen bin, wurde ich denen zur Belastung: nach einem kurzen Aufenthalt in der Klinik, wo mich mein Vater hingebracht hat, bin ich dann das zweite Mal von einer entfernten Freundin nach H. gebracht worden. Es wurde dann ziemlich hart – vor allem, weil sich die Leute, denen ich auf den Wecker ging, nicht mehr gemeldet haben in der Zeit, wo ich hier bin. Und das sind jetzt schon über zwei Monate, fast drei.

Gestern war bei uns großer Krawall nachts. U. hat Krach geschlagen, Stühle rumgeschmissen und sich mit L. solidarisieren wollen, die fixiert worden ist. Das kommt öfter vor; ich war auch schon so, daß ich rumgeschrien habe. Gewalttätig war ich zwar nicht, aber ein ganz schön harter Fall; was soll man auch tun, die haben mich gegen meinen Willen von der Klinik H. zur Landes-klinik eingewiesen. Ich stieß immer auf verschlossene Türen, hatte dann auch keinen Ausgang ohne die freundliche Hingabe eines Personals. Da kann man ganz schön aggressiv werden, und zusätzlich haben sie mir nicht alles geglaubt. Ich muß wieder mal viel geredet haben, unbeschwerterweise und kam mit kleinen Bedürfnissen wie Schlaftabletten usw. (ich wurde ja gegen Schlaflosigkeit behandelt).

Die Tropfen machten mich nur wacher, und meine Wehwechen haben sie dann sowieso nicht ernstgenommen, weil sie dachten, die spinnt ja. Das kann man auch sagen; da war so ein Typ der hat die ganze Zeit im Bett gelegen, und in meiner ersten Nacht ist er aufgestanden, als ich so getobt habe, um mich zu trösten, und da dachte ich erst, er sei Arzt oder Pfleger, und hab mich mal gleich verknallt. Der behauptete später, er sei Funker und arbeite beim Bundesgrenzschutz, mache gerade einen Film. Ich meinte, entdeckt zu haben, daß das Fernsehen hier auch zur besseren Kontrolle der Patienten psychiatrieeigene Filme macht, daß Schauspieler unten im Keller sitzen und selber Filme machen, denn immer wenn ich in unser Fernsehzimmer kam, schaute mich einer von den Schauspielern an, oder es änderte sich irgendetwas in der Szene der Filme. Es ging so weit, daß ich glaubte, ich könne das zweite Fernsehprogramm nicht ansehen, weil die mich da politisch verfolgen würden.

Ich hatte dann eine echte Beziehung zu dem Typ, bis ich klarer kam und mich in einen anderen verknallt habe, der mir etwas intelligenter erschien. Ich sage ja, die Psychiatrie ist der größte Puff, den man sich denken kann. Was ja nicht von ungefähr kommt, wenn man bedenkt, wie lange die Leute in der Klappe drin stecken.

Wieviele Schlafplätze ich angeboten bekommen habe, geht auf keine Kuhhaut. Und dann: „Tag, Schätzle, gib mir doch einen Kuß, bloß einen, ich möchte dich gerne pflücken“ usw. höre ich den ganzen Tag. Den Typen fehlen jegliche Barrieren, was Sexualität angeht. Einer wollte mich zu seiner Putzfrau machen, als ich sein Heiratsgesuch abgelehnt hatte.

Wenn du tatsächlich einen Freund hast, heißt es: „Ja, wo hast du denn deinen Freund gelassen, geh schnell zu ihm, der weint sonst.“ So alleine, ohne Bräutigam, wie sieht's denn mit uns aus, du wechselst ja die Männer eh wie die Handtücher, und dein Bräutigam ist langweilig.“ Und ich habe bei anderen genauso beobachtet, wie die scharf sind auf Männer bzw. Frauen. Wir haben sonst nicht viel Beschäftigung den ganzen Tag.

Einmal bin ich mit dem Krankentransport nach C. gefahren, weil ich einen Termin beim Augenarzt hatte. Ich bin mit einer älteren Frau dorthin gefahren, die war halb blind und gehbehindert, und wir sollten zusammen wieder in einer Stunde abgeholt werden. Der Fahrer vom Krankentransport kam aber nicht in einer Stunde, nicht in zwei Stunden, sondern erst nach dreieinhalb Stunden. In der Zeit war ich schon wieder total abhängig von der Psychiatrie. Du kannst am Anfang gar nicht so lange von der Psychiatrie wegbleiben, da kriegst du schon üble Folgeerscheinungen, wirst unruhig, läufst rum wie ein Tiger im Käfig, einfach weil du warten mußt, weil du weißt, du kommst zu spät zum Essen oder so. Und die wissen nicht, wo du bist. Ich bin ein paarmal runtergegangen, um zu gucken, ob der Fahrer da ist, und da hat es mir wahnsinnig gestunken, und ich weiß auch nicht, warum auf einmal bin ich vor die Autos gerannt, die mußten wahnsinnig bremsen, und dann bin ich über die Straße gegangen. So ernsthaft war das alles auch nicht, weil, als dann ein Lastwagen kam, und ich mir überlegt habe, ob da jetzt was läuft, da bin ich ausgewichen. Dann hab ich gewußt, ich hab noch Zeit, und bin zum Optiker gegangen und wollte mich wegen Kontaktlinsen beraten lassen. Da komm ich rein, und da fangen die an zu lachen und sagen: „Ach, da ist ja die von der Landes-klinik“, und wieder großes Gelächter. Und da haben die noch drei Leute rausgeholt vom Personal und gesagt: „Guck mal“. Da bin ich wieder gegangen. Ich war so fertig, daß ich meinen Psychiater angerufen hab, der mir den Ratschlag gab, doch schnell zur Klinik zu fahren und meine Medikamente zu nehmen.

Silvester bin ich zusammengeschlagen worden. Am Anfang hatte ich mich in den W. verliebt, und der lag Silvester im Bett. Und weil der Typ im Bett neben W. über Silvester zu Hause war, hab ich mich in dessen Bett gelegt. Hab da geschlafen und wurde dann von dem Pfleger mitten im Tiefschlaf aus dem Bett gezerrt. Er schreit mich an, was ich im fremden Bett zu suchen hätte. Da hab ich ihm eine in den Bauch geschoben. Er schrie, ich solle in mein Zimmer gehn, wurde wieder handgreiflich und lief mir bis zu meinem Zimmer hinterher. Er sagte, ich soll so lange in meinem Zimmer bleiben, bis ich mich ausgesponnen habe. Im Zimmer hab ich dann gedacht, das kann doch nicht wahr sein, daß Silvester jemand zu dir sagt, du sollst in deinem Zimmer bleiben, bis du ausgesponnen hast. Zehn Minuten später bin ich wieder raus und kam dann zu den anderen, als die sich gerade gegenseitig gratuliert haben. Ich stand halt dann da und hab zum Fenster rausguckt.

Was ich noch wichtig finde, ich möchte mal wissen, wonach die entscheiden, wann du gehen kannst. Wenn die Leute zeigen, daß sie an bestimmten Punkten fähig sind, sich anzupassen, d.h. daß man in die Großgruppe geht, zum Beschäftigungstherapeuten, sich vernünftig anzieht und wäscht und halt freundlich ist und nicht aneckt. Dann bist du soweit, dann kannst du gehen, mit vielen Medikamenten natürlich.

*Cornelia*